# Krakauer Zeitung.

Nr. 190. Samstag den 22. August 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

**VII. Jahrgang.**

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.


## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Rechnungsrath der k. k. niederösterreichischen Staatsbuchhaltung, Karl Zwölf, das Ritterkreuz des königlich belgischen Leopold-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. August d. J. dem Grundwirthe und Ortsrichter zu Wodniki in Galizien, Thomas Fischer, in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 22. August.

Die Wiener Blätter besprechen die kaiserliche Rede und alle stimmen darin überein, daß es — wie die „Ostdeutsche Post" sich ausdrückt — purpurne und goldene Worte sind, nicht weil sie im Purpur, im Schooße einer Versammlung von gekrönten Häuptern gesprochen worden, sondern weil sie die volle Berechtigung des deutschen Volkes in seinem Drang nach Einheit, nach einer freien, dem Geiste der Jetztzeit entsprechenden Gesammtverfassung rückhaltlos anerkennen. „Was in der Rede des Kaisers besonders freudig anklingt," sagt der „Botschafter," das ist der Geist der Entschlossenheit, der feste, unbeugsame Wille, das gute Werk zum guten Ende zu führen. Der Kaiser fordert die Fürsten Deutschlands zu einem raschen und einmüthigen Entschlusse auf und bittet sie vor der hochsinnigen Hingebung an die gemeinsame große Sache untergeordnete Rücksichten als bedeutungslos zurücktreten zu lassen. Zu diesem kühnen Muthe und dem Bewußtsein der Nothwendigkeit stimmt auch die Meldung des Telegraphen, nach welcher der Kaiser erklärt hat, nicht eher Frankfurt verlassen zu wollen, als bis das Einigungswerk vollbracht. In der That kann das kühn begonnene Werk nur durch Kühnheit in der Ausführung, durch andauernde, gewinnende, überwältigende Standhaftigkeit der Vollendung zugeführt werden. Die Rede des Kaisers weckt nach ihrer ganzen Fassung, das Vertrauen, daß diese Kühnheit und Standhaftigkeit vorhanden sind."

Die „Presse" ist des zündenden Eindrucks, den die Worte des Kaisers in ganz Deutschland machen werden, gewiß. „Nur einmal", sagt sie, „vor zwei Jahren, als die erste Session des österreichischen Reichsrathes eröffnet wurde, hat der Kaiser eine Rede gehalten, mit welcher sich die Ansprache vergleichen läßt, die am Montag der Kaiser in Frankfurt hielt. Wie damals, so diesmal hallt uns aus den Worten ein frischer, schwungvoller Ton entgegen; wie damals, so diesmal ist es eine große, freisinnige Idee, welcher der Kaiser Worte leiht; wie damals, so diesmal lesen wir nicht ängstlich abgewogene Phrasen, vieldeutige Wendungen, sondern eine eindringliche, offene, zündende Rede, die, trotzdem sie sich an eine Fürstenversammlung richtet, frei vom curialem Ceremonial den Eindruck frischester, reinster Unmittelbarkeit hervorbringt und den Leser ergreift wie ein schwungvolles Manifest, wie der Ausdruck der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit selber."

Das Einladungsschreiben an den König von Preußen, das der König von Sachsen am 17. nach Baden-Baden mitgenommen hat, lautet: „Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Fürst! Die auf Einladung des Kaisers von Oesterreich zur Berathung einer Bundesreform allhier versammelten deutschen Fürsten und Freistädte haben es schmerzlich empfunden, Eure Majestät nicht in ihrer Mitte zu sehen. Nach der Kenntnißnahme des von Sr. Majestät dem Kaiser uns mitgetheilten Vorschlages, haben wir in demselben allseitig eine geeignete Grundlage für unsere Verhandlungen erkannt, deren Resultat wir Euerer Majestät jedenfalls zur Einholung Allerhöchst-Ihrer bundesverfassungsmäßigen Zustimmung vorlegen würden. Wir hegen aber den lebhaften Wunsch, daß Eure Majestät, die berufen ist, in so hervorragender Weise an den Erfolgen unserer Berathungen theilzunehmen, auch schon an unseren Berathungen sich betheiligen möchten, damit das große Werk, dessen Nothwendigkeit Eure Majestät ja selbst anerkannt haben, um so leichter und sicherer zum Ziele geführt werden möge, und wenden uns daher mit Vertrauen an Allerhöchst Ihre bewährten bundesfreundlichen Gesinnungen, mit der dringenden Bitte, daß Eure Majestät noch jetzt in unserer Mitte erscheinen möchten. Der mitunterzeichnete König von Sachsen hat es übernommen, Eurer Majestät dies Schreiben in unser Aller Namen zu überbringen und unserem Wunsche noch mündlich Worte zu leihen. Empfangen Eure Majestät u. s. w."

Die „Neuesten Nachrichten" gestehen vor Allem, daß ihre Erwartungen weit übertroffen wurden und nennen die großen Grundzüge der Reform einen riesigen Fortschritt gegenüber den bisherigen Bundeseinrichtungen. „Durch die Beschränkung der vollziehenden Gewalt des Bundes auf fünf Stimmen wurde der weite Kreis, innerhalb welchen die Bundesexecutive bisher haltlos hin und her oscillirte, bedeutend eingeengt und dadurch die Executive selbst gekräftigt; durch Beseitigung der bisher bestandenen Bundesbestimmung, nach welcher Beschlüsse über alle wichtigen Angelegenheiten nur mit Stimmeneinhelligkeit gefaßt werden, und daher Staaten, wie Bückeburg, jede beabsichtigte heilbringende Maßregel hintertreiben konnten, würde die Bundesgewalt aus einer illusorischen zu einer höchst wirksamen werden, und die Befriedigung aller Sondergelüste kleinstaatlicher Kirchthurmpolitiker vereitelt sein. Den wichtigsten Theil der beabsichtigten Reformen aber bildet die Versammlung der Bundesabgeordneten. Durch Einführung einer solchen Institution wäre dem deutschen Volke, welches bisher alle seine Gesammtinteressen berührenden Beschlüsse schweigend über sich ergehen lassen mußte, ein Organ gegeben, durch welches es seinen Wünschen den kräftigsten Ausdruck verleihen könnte. Sollten auch die dem Abgeordnetenhause übergeordneten Factoren der Bundesgewalt seine Beschlüsse wirkungslos verhallen lassen, im Volke würden dieselben ein tausendfältiges, nimmer verhallendes Echo finden."

Die „Presse" bringt die interessante Mittheilung, daß der Herzog von Coburg-Gotha bereits nach Empfang des Bundesreformentwurfes nicht nur seine größte Befriedigung damit aussprach, sondern auch einen Theil des Tages dazu verwendete, um bei anderen Bundesfürsten das Gewicht seiner gewonnenen Ueberzeugung im Sinne des Entwurfes geltend zu machen.

Aus Anlaß des Frankfurter Fürstentages bemerkt unter Anderm der „Economist", man könne es seltsam finden, daß Oesterreich, welches den englischen Interessen in Krieg und Frieden stets die nützlichsten Dienste geleistet, lange Zeit in England so unpopulär gewesen sei. Der Grund liege in der Uneigennützigkeit des englischen Volksgefühls. Das englische Volk lasse sich immer mehr von seinen Sympathien, als seinem Interesse bestimmen. Bei dem Namen Oesterreich habe man früher nur an Italien, Polen und Ungarn gedacht. Aber das heutige Oesterreich sei nicht der Unterdrücker, sondern ein liberaler und besonnener Reformer. In der deutschen, wie in der polnischen Frage stehe Oesterreich auf demselben politischen und moralischen Boden, wie England.

Die „Union" schreibt: Immerhin, was auch kommen möge, sei es Deutschland nun dargethan, daß Oesterreich den Bund stützen, verbessern und vertheidigen wolle, und es sei zu hoffen, daß es nichts vernachlässigen werde, um die Elemente aufgeklärter Gerechtigkeit und weiser Freiheit, mit denen es die eigenen Länder ausgestattet, auch in die Verfassung Deutschlands einzuführen.

Bei einer Besprechung der Weigerung Preußens, den Frankfurter Fürstentag zu beschicken, sagt die „France", man errathe die Gründe, welche Preußen hinderten, der Initiative Oesterreichs zu folgen. Aber in der preußischen Circulardepesche über diesen Gegenstand seien nur sekundäre Betrachtungen vorgeführt; sie nehme Anstoß, weil nicht vorher eine Ministerconferenz berufen sei ꝛc. Eine einfache Weigerung wäre besser gewesen, als eine Zurückweisung aus so untergeordneten Motiven. Mit solchen Waffen lasse sich der wachsende Einfluß Oesterreichs nicht neutralisiren, welches darauf ausgehe, wieder der Kopf und der Arm Deutschlands zu werden und sich im Mittelpunct Europas zu constituiren, so daß es, wenn nichts seine Entwürfe störe, sich zum Schiedsrichter über Frieden und Krieg machen könne.

---

Wie immer auch der Eindruck beschaffen sein möge, den die drei Noten in Petersburg machen werden, so wird man doch, meint „La France", sich auf einen gewissen Stillstand in den Unterhandlungen gefaßt machen müssen. Die Diplomatie scheine in ein Stadium der Expectative eingetreten zu sein, Souveraine und Minister seien auf Reisen und von ihren Hauptstädten entfernt, und so dürften trotz der Schnelligkeit der telegraphischen Mittheilungen die Unterhandlungen während der jetzigen Phase nicht leicht zu einem raschen Gange gelangen können.

Die „France" glaubt zu wissen, daß die gesetzgebende Session am 6. November vom Kaiser persönlich eröffnet werden wird. Wir gehen also in jeder Beziehung einem interessanten Herbste entgegen, bemerkt die „FPZ." Welche Früchte wird er bringen? Man weiß nur so viel, daß in der Umgebung des Kaisers die Herren Billault, Fould und Morny — drei Männer deren Einfluß bekannt ist — energisch von jeder neuen Expedition nach außen, aber auch von jeder weiteren Concession im Innern abrathen.

Die „Times" zieht jetzt in scharfem Tone gegen einige Blätter zu Felde, welche „in der feindseligsten Weise das Vorgehen Frankreichs in Mexico kritisiren". Den Widerstand, auf welchen General Forey gestoßen sei, als den Kampf eines Volkes für seine Unabhängigkeit darzustellen, sei eben so widersinnig, als wenn man bei jeder Anstrengung, welche ein Verbrecher mache, um sich aus den Händen des Polizisten zu befreien, Beifall klatschen wollte. Neun Zehntel des wahren mexicanischen Volkes seien voll der innigsten Freude über den eingetretenen Wechsel. Der Artikel erklärt schließlich, daß der englische Kaufmannsstand in der französischen Intervention einen großen Dienst anerkenne, den der Kaiser Napoleon sowohl in politischer als in commercieller Hinsicht der Welt geleistet habe.

Es ist leicht möglich, schreibt man der „A. Z.", daß die neuesten Nachrichten aus Indien dazu beigetragen haben, um die Bedenklichkeiten der Lage einem Kriege mit Rußland gegenüber dem Palmerston'schen Cabinet ins Bewußtsein zu rufen. Wenn Nena Sahib wirklich im britischen Gebiet, wo er sich sechs Jahre lang unentdeckt und unverrathen aufhalten konnte, gefangen worden ist, und zwar als Haupt einer weitverzweigten Verschwörung und eben im Begriff sich mit dem wahren oder falschen Tantia Topee der in Salumba an der Spitze von 5000 bengalischen Sepoys stehen soll, zu vereinigen, so beweist dies, daß die Ruhe und Zufriedenheit Indiens, von der wir seit einigen Jahren, soviel gehört haben ein trügerisches Phantasiegebilde war, daß die Funken der entsetzlichen Feuersbrunst unter der Asche noch fortglimmen und daß es nur einer starken Anregung von innen oder von außen bedarf, um sie zur hellen Flamme anzufachen. Diese Umstände machen der englischen Regierung außerordentliche Vorsicht zur dringenden Pflicht und man kann es ihr nicht übel nehmen, daß sie nicht Hals über Kopf sich in einen zweiten russischen Krieg stürzt oder sich stürzen läßt. Denn wir dürfen nicht vergessen, daß der erste russische Krieg die Veranlassung, wenn auch nicht die Ursache, der großen indischen Rebellion von 1857 war.

Die Kriegsrüstungen nehmen hier ununterbrochen zu Wasser und zu Lande ihren Fortgang, schreibt man der „G.-C." aus Constantinopel, 10. d. Großartige Pferde- und Provianteinkäufe, welche die untrüglichen Zeichen eines bevorstehenden Feldzuges sind, werden gemacht. Alle Anordnungen sind getroffen worden, um die Redif-Bataillone in kürzester Frist unter die Fahnen zu rufen; die auf Halbsold gestellten, meist ausländischen Officiere, zu denen viele Ungarn gehören, sollen nunmehr bei der Landwehr wieder in Activität treten. Die Truppenconcentrationen in Schumla und Nisch dauern fort. Einige Zeit hindurch waren die Märsche dorthin auf den Rath des englischen Gesandten ausgesetzt worden; in der letzten Zeit aber setzten sich aus Asien und Europa neue Infanterie- und Cavalerie-Colonnen nach der Donau und der serbischen Gränze in Bewegung; nur die Artillerie und der Train wird noch zurückgehalten. Bereits sollen zwischen dem Pariser und dem Londoner Cabinet von der einen und der Pforte von der anderen Seite Unterhandlungen über die eventuelle Action einer verbündeten Flotte und Armee im schwarzen Meere eingeleitet worden sein. Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß, im Fall es, zwar unwahrscheinlich, noch in diesem Jahre zum Kriege käme, der Schauplatz desselben nicht die Küsten der Ostsee, sondern das südwestliche Rußland, Bessarabien und Podolien, werden würde. So haben die Türken z. B. ziemlich eilfertig mehre große Casernen, namentlich die zehntausend Mann fassende Salimieh in Scutari geräumt. Aali Pascha, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat an den hiesigen russischen Geschäftsträger eine Note gerichtet, worin er über angebliche Truppenanhäufungen der Russen an der asiatischen Gränze Beschwerde führt. Ist die Klage gegründet, so hat es offenbar mit dem auch in den hiesigen Blättern ausposaunten allgemeinen Tscherkessenaufstande wenig auf sich.

Die Proclamation, wodurch Präsident Lincoln die farbigen Unions-Soldaten unter den Schutz des Kriegsbrauchs stellt und für jeden ermordeten oder verkauften schwarzen Gefangenen Vergeltungsmaßregeln androht, wird selbst von der „Times" als consequent anerkannt, aber zugleich als ein Zeichen angesehen, wie sündhaft es sei, solche Truppen in einem solchen Kriege zu verwenden. „Daily News" und „Star" begrüßen die Proclamation als einen großen Schritt zur socialen Emancipation der schwarzen Race und zur Ueberwindung des Südens.

## Verhandlungen des Reichsrathes.

In seiner Nachmittagssitzung vom 19. d. hat der Concursausschuß die §§. 102 bis 105 stylistisch festgestellt. Die in derselben bezüglich der Haft des Cridatars angenommenen Grundsätze sind: Befindet sich der Schuldner zur Zeit der Concurseröffnung in Haft, so ist dieselbe von Amtswegen aufzuheben. Gegen den der Flucht verdächtigen Gemeinschuldner kann die Haft (unter gewissen Modalitäten) verfügt werden. Das Concursgericht kann ferner über demselben die Haft verhängen, wenn er die Vorlegung des Vermögens- und Schuldenverzeichnisses oder die Ablegung des Eides verweigert, oder wenn er den Aufträgen des Gerichtes oder des Coucurscommmissärs nicht Folge leistet. Die Haft wird nach den Normen des Civilarrestes vollzogen und die Kosten derselben trägt die Masse. Doch kann die Haft auch nach Ermessen des Gerichtes durch Verwahrung des Schuldners in seiner Wohnung vollzogen werden und diese mildere Form der Haft muß angewendet werden, wenn der Concurscommissär und der Ausschuß auf keine strengere Haft antragen. Nach Erledigung des 7. Abschnittes hat der Ausschuß noch die Berathung des achten Abschnittes, welcher „von der Feststellung der Ansprüche" handelt, begonnen und sie bis zu §. 127 fortgesetzt. Es sind damit die Normen für das ordentliche Verfahren bei der Anmeldung, Liquidirung und Rangbestimmung der Ansprüche ohne namhafte Aenderungen in der Regierungsvorlage festgestellt worden. Das Ausschußmitglied, Brosche, auf kurze Zeit durch dringende Geschäfte von Wien abberufen, wohnt bereits seit dem 19. d. wieder den Sitzungen bei.

## Oesterreichische Monarchie.

### Wien, 21. August.

Unter dem Vorsitze Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer fand gestern Nachmittag 2 Uhr ein Ministerrath statt.

Der Herr Handelsminister Graf Wickenburg ist am 19. d. von Reichenberg in Brünn angekommen. Demselben wurde an beiden Orten von Seite der Industriellen und Handelscorporationen ein solenner Empfang zu Theil. — Der hochw. Herr Fürsterzbischof von Olmütz, Landgraf von Fürstenberg, hat sich zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Karlsbad begeben. — Fürst Alexander Karageorgewich ist heute hier eingetroffen.

Prinz Wasa hat sich nach Frankfurt begeben.

FML. Frhr. von Dreihann, Präsident des Obersten Militär-Justiz-Senates, feierte am 9. d. das 50jährige Dienstjubiläum. Das Officiercorps des Infanterieregiments König von Hannover, dessen zweiter Inhaber der Jubilar ist, verehrte demselben ein prachtvolles Album, welches die Photographien Sr. Maj. des Kaisers, dann des ersten Inhabers, so wie sämmtlicher Officiere des Regiments enthält.

Für die Statuen berühmter österreichischer Heerführer, welche im Waffenmuseum des k. k. Arsenals zur Aufstellung gelangen werden, wurden bereits bei mehreren hiesigen Bildhauern Modelle bestellt, und zwar, nach dem „Fremdenblatt" der Auftrag zur Herstellung der Modellen für eine und dieselbe Statue in mehreren Fällen gleichzeitig 2 Künstlern ertheilt, mit der Absicht, das gelungenste Modell ausführen zu lassen. So werden die Statue des Grafen Mathias v. Gallas gleichzeitig die Bildhauer Karl Pflugmacher und Mitterlechner, die Statue des Erzherzogs Leopold von Habsburg, der „Blume der Ritterschaft", die Bildhauer Herold und Hans Gasser modelliren. Die Statue Auersperg's, Landeshauptmanns von Krain und kaiserlichen Feldmarschalls Montecuccoli wird der Bildhauer Hr. Vincenz Pilz ausführen.

Am Todestage Theodor Körners, den 27. August, wird auch in Wien eine entsprechende Feier stattfinden, arrangirt vom Wiener Liederkranz in den festlich decorirten Gartenlocalitäten des Sperl. Man rechnet auch auf die hiesigen Veteranen von 1813.

Die Schweizer Gäste besuchten vorgestern Morgens gemeinschaftlich das bürgerliche Zeughaus, wobei sie den Wunsch äußerten, auch die hiesigen Löschanstalten kennen zu lernen. Diesem Wunsche wurde von Seite des Stadtbauamtes Genüge geleistet. Das Feuersignal erscholl im Hofraume des bürgerlichen Zeughauses und innerhalb 5 bis 6 Minuten war die dahier verwendete Löschmannschaft in voller Thätigkeit.

Herr Louis Stangen gedenkt, der „Schles. Ztg." zufolge, einen zweiten Extra-Zug von Breslau nach Wien zu veranstalten, dessen Abfahrt und Programm indeß noch nicht definitiv festgestellt sind. Es soll aber für die Extra-Zügler in dem großen und schönen Weghuber'schen Garten ein Fest stattfinden, bei welchem die Musik-Capellen von Strauß und Fahrbach concertiren werden. Außerdem ist

für die Festgenossen während des Aufenthaltes in Wien von dem Entrepreneur freier Eintritt in den „Sperl“ erwirkt.

Eine Deputation der Salzburger protestantischen Gemeinde machte Sr. Majestät dem Könige von Preußen bei seiner Durchreise ihre Aufwartung und übergab demselben eine photographische Nachbildung der Pläne der neu zu erbauenden protestantischen Kirche. Se. Majestät unterhielten sich mit den Mitgliedern der Deputation längere Zeit und bestimmten eine Summe von 1000 fl. als Unterstützungsbeitrag zum Bau der Salzburger protestantischen Kirche.

Die projectirte Schienenstraße von Lemberg nach Brody wird nun abermals von technischen Beamten bereist, schreibt man der „L. Z.“ aus Wien, 18. d. und handelt es sich dabei lediglich um einige Aenderungen, welche in der Trace der ersten Hälfte der von Lemberg ausgehenden Linie vorgenommen werden sollen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Weiterbau dieser Strecke nunmehr in Kurzem in Angriff genommen wird; ob aber die galizische Karl Ludwigs-Bahn oder die sogenannte englische Gesellschaft den Bau übernimmt, ist bis zur Stunde noch nicht festgestellt. Man will wissen, daß die englische Gesellschaft auf den Ausbau der Route nach Brody so lange kein besonderes Gewicht legt, als dieser Punct nicht von Kiew aus mit den russischen Eisenbahnen verbunden ist, woran unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Königreiche Polen nicht sobald zu denken sein wird. Jedenfalls wird aber Rußland in dem Augenblicke, als sich die politischen Wirren klären, darauf Bedacht nehmen, der Verbindung der Schienenstraßen ein größeres Augenmerk zuzuwenden, denn von der Ueberzeugung, daß die Eisenbahnen die möglichst beschleunigte Verlegung von Truppen, Kriegsmaterial und Proviant möglich machen, und daß eben diese Vortheile beim Ausbruche des Aufstandes sehr willkommen gewesen wären, ist nunmehr sicherlich auch die russische Regierung durchdrungen. — Bezüglich des Weiterbaues der Strecke von Lemberg nach Czernowitz berichtet der Correspondent, daß sich ein Abgeordneter von hier aus dieser Tage nach London begibt, daß derselbe früher eine Reise nach Lemberg unternommen und mit dem Fürsten Leo Sapieha, der an der Spitze der neuen Unternehmung steht, Rücksprache gepflogen hat, und daß die englischen Ingenieure im Monate September dieses Jahres in Lemberg eintreffen und die Linie bis Lemberg bereisen werden. Sollten die englischen Capitalisten den Ausbau dieser Linie gegen eine Pauschalsumme übernehmen, so steht es fest, daß für die Leitung des Baues und seine Ueberwachung nur Ausländer festgestellt und bloß die minderen Anstellungen dem technisch-gebildeten Inländer reservirt werden. Die nächste Zeit wird uns einen tiefern Einblick machen lassen und wenn man die Schwierigkeiten in's Auge faßt, welche die Finanzbedrängnisse Oesterreichs der Erweiterung seines Schienennetzes in den Weg gelegt haben, so muß man mit Befriedigung der Thatsache, daß das Unternehmen zu Stande gekommen ist, auch dann gedenken, wenn sich die Engländer zu Herrn der Bauausführung machen sollten.

In Graz fand am 15. d. das erste steierische Sängerbundesfest statt. Bei der Festtafel galt natürlich der erste Toast dem Kaiser, welcher Sr. Majestät unverzüglich nach Frankfurt telegraphirt und auch beantwortet wurde. Ein eigenes Placat meldet der Bevölkerung von Graz, daß Se. Majestät „mit Wohlgefallen den Ausdruck der loyalen Gesinnungen des steiermärkischen Sängerbundes entgegengenommen haben.“

Die Secundicfeier des Abtes von Strahow zu Prag, des Herrn Dr. Hieronymus Zeidler wurde am 14. d. unter großer Theilnahme auch des Publicums ebenso herzlich als festlich begangen. Der ehrwürdige Jubilant schritt auf seinem Gange zur Kirche, zu welchem er von der gesammten Geistlichkeit in feierlichem Zuge und unter dem Geläute der Glocken abgeholt wurde, zwischen den beiden Aebten von Seelau und Tepl. Die Fest-Cantate dichtete Probst Tupy (Jablonsky) aus Krakau.

Der verflossene Montag, wird der „Bohemia“ am 18. d. geschrieben, war für die Stadt Chrudim ein wahrer Festtag. Der landwirthschaftliche Filialverein hielt unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten Herrn Karl Ritter v. Peyersfeld eine Sitzung, ferner fand die ganzjährige Prüfung der an der dortigen landwirthschaftlichen Lehranstalt gebildeten Schüler und eine dort in einem solchen Umfange noch nie gesehene Ausstellung von Nutzvieh, landwirthschaftlichen Producten und Ackergeräthschaften mit einer Prämienvertheilung statt. Der Besuch war sehr zahlreich. Als geladene Gäste wohnten der Versammlung auch die Herrn Dr. Palacky und Dr. Rieger bei.

Bei dem Banket, welches zur Feier des a. h. Geburtsfestes Sr. Maj. in Ofen stattfand, brachte Se. Exc. der Herr Statthalter einen Toast auf das Wohl Sr. Majestät aus, welcher mit den Worten schloß: „Die schuldige Dankbarkeit für diese selbstverleugnende und heilsame Thätigkeit (als Herrscher) kann nur bei den ihrem Vaterlande untreuen Söhnen vermißt werden. Wir hier insgesammt, wir fühlen sie von ganzem Herzen und werden diesem Gefühle gemäß auch handeln. Wir werden das uns von Sr. Majestät vorgesteckte Ziel unverrückt im Auge behalten und uns durch keinerlei Rücksicht abhalten lassen, den großen Zweck zu erreichen, die staatsrechtliche Frage endgiltig zu regeln, damit die Bande, welche diese Länder seit Jahrhunderten in Glück und Unglück, in Freud und Leid stets brüderlich geeinigt haben und deren Wohlthaten wir in diesem Jahre der Noth am wohlthätigsten empfinden werden, sich immer fester knüpfen.“

Nach der „Gen.-Corr.“ ist der eingehende Bericht des zur Untersuchung des Nothstandes im benachbarten Königreiche Ungarn entsendeten k. Commissärs, Statthaltereirathes v. Abonyi, sammt den auf Grund dieses Berichtes zur Abhilfe der Calamität gestellten Anträgen der k. ungarischen Statthalterei bereits Gegenstand der Berathung der Minister-Conferenz und dürften in dieser Angelegenheit weitere Allerhöchste Entscheidungen in nächster Zeit zu gewärtigen sein. Daß es sich hiebei um eine zunächst wohl für Ungarn, in weiterer Rückwirkung aber auch für die übrigen Theile der Monarchie hochwichtige Frage handle, und daß hier eine durchgreifende Abhilfe noththue, dürfte wohl der einzige Umstand erweisen, daß der durch die diesjährige Mißernte in Ungarn entstandene Gesammtschaden an Verlust des Viehes und Entgang des Ertrages an Feldfrüchten (gegenüber einer mittelmäßiger Ernte) nach den dem Berichte des k. Commissärs beiliegenden amtlichen Schätzungen die beinahe unglaubliche Summe von 120 Millionen erreicht. Ein so riesiger Entfall an Nationalvermögen in dem als Kornkammer der Monarchie bekannten Nachbarlande kann selbstverständlich auch für die übrigen Theile nicht ganz ohne Rückschlag bleiben. Der Verlust am Viehstande dürfte übrigens dabei am schwersten in die Wagschale fallen, und zwar um so mehr, als nach den einlaufenden Berichten die erneuert zum Ausbruch gelangte Rinderseuche in vielen Theilen des Landes auch den verbliebenen Rest noch zu bedrohen beginnt.

Herr v. Lesseps ist am 16. d. in Venedig angekommen und hatte eine den Suezcanal betreffende Unterredung mit dem Präsidenten und einigen Mitgliedern der Handelskammer. Am 19. wollte er in Triest eintreffen und sich am 20. nach Alexandrien einschiffen. Während seiner Anwesenheit in Triest sollte eine Conferenz mit dem Podestà, dem Handelspräsidenten, mehreren Mitgliedern der Handelskammer und anderen Kaufleuten stattfinden.

## Deutschland.

Aus Frankfurt, 19. August, wird der „G.-C.“ geschrieben: Die Rede, welche Se. Majestät an die Fürsten und Vertreter der freien Städte in der ersten Versammlung am Montage gehalten hat, ist gestern Abend von der „Europe“ hier veröffentlicht worden. Der Eindruck ist ein unermeßlicher. Die reine Hingebung an die große Sache Deutschlands, welche in jedem Satze dieser bewunderungswürdigen Ansprache sich ausprägt, gewinnt alle Herzen, Tausend unter den Kleindeutschen der versöhnliche und entgegenkommende Ton der Stellen, welche von Preußen handeln und die mit dem Könige Wilhelm geführten Verhandlungen brachten: nur eine Stimme der Anerkennung herrscht. Dieses echt kaiserliche Wort wird in ganz Deutschland und weit über Deutschlands Gränzen hinaus unbezweifelt die großartigste Wirkung üben. „Kaiser Franz Joseph ist gegenwärtig der populärste Fürst in Europa“ — dieses Urtheil hört man hier in Kreisen fällen, die keineswegs erbaut von der österreichischen Initiative in der Reformsache waren. Wie ich übrigens vernehme, findet das österreichische Bundesreform-Project unter den hier anwesenden deutschen Staatsmännern eine ganz überwiegend günstige Beurtheilung. Heute beginnt die eigentliche Verhandlung über dasselbe.

An dem kaiserlichen Diner am vor. Sonntag nahmen außer den gekrönten Häuptern auch die Vertreter der vier freien Städte Theil, und zwar mit an der Fürstentafel. Außer den hohen Besuchern des Fürstentages selbst waren von fürstlichen Persönlichkeiten noch geladen Erzherzog Wilhelm von Oesterreich und Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen, welcher sich gegenwärtig auf seinem Landsitze Rumpenheim aufhält. Um 4 Uhr begann die Tafel in dem architektonisch berühmten Thurn- und Taxis'schen Ahnensaal, dessen herrliche Gobelins Scenen aus der Geschichte des fürstlichen Hauses darstellen. Das ganze Tafelgeschirr bestand aus Gold mit Email; die große Galalivrée der Dienerschaft war schwarz, in den breiten Goldborden erblickte man den kaiserlichen Adler eingewirkt; dem König von Hannover wurde von seinen eigenen Kammerdienern servirt. Die Stäbe speisten an den Marschallstafeln in den Nebensälen. Während der Dauer des Diners, welches gegen 9 Uhr schloß, spielte die Capelle des k. k. Regiments Baron Wernhardt aus Mainz in dem Palaisgarten...... Am Eingang in den Römer wurden die fürstlichen Gäste von je vier Senatoren empfangen und die Treppen hinaufgeleitet nach dem Wahlzimmer der Kurfürsten. Im Kaisersaal war die Tafel in Hufeisenform aufgestellt. An der Quertafel längs den Fenstern hin nahm in der Mitte der Kaiser Platz. Hinter ihm sahen aus den Nischen zwischen seinem Platze die Bilder seiner Ahnen Franz I. und Josef II. auf ihn herab; sah der Kaiser gradaus, heißt es in einem Schreiben der „F. P. Z“, so mußten seine Blicke auf Kaiser Karl den Großen fallen. Dem Kaiser zur Rechten saßen der König von Baiern, der König von Hannover und der Kurfürst von Hessen, zur Linken der König von Sachsen, der Kronprinz von Württemberg und der Großherzog von Baden. Nun folgten an den beiden Langseiten des Hufeisens der Großherzog von Sachsen-Weimar, die Herzoge von Braunschweig, Sachsen-Koburg ꝛc. Dem Kaiser gegenüber saß der regierende ältere Bürgermeister Schöff Dr. Müller, der kurz nach Beginn der Tafel einen Trinkspruch auf die versammelten Fürsten und ihr Haupt, den Kaiser von Oesterreich, der sie zu einer großen, schönen That nach Frankfurt berufen, ausbrachte. Der Kaiser antwortete unmittelbar darauf. Die Fürsten erhoben sich beim kaiserlichen Trinkspruche von ihren Sitzen und grüßten mit vollen Gläsern den Senatoren zu. Die beiden Toaste fanden ihr Echo in einem Tusche des Musikcorps, das auf dem Römerberge zur Tafel aufspielte.

Wie das „Dresd. Journ.“ meldet, sind am 18. die Lords Granville und Clarendon in Frankfurt eingetroffen. Der König von Holland wurde am 19. erwartet.

Die Kronprinzessin von Preußen ist am 17. mit ihren Kindern nach Schloß Rosenau bei Coburg abgereist und wird daselbst einen mehrwöchentlichen Aufenthalt bei ihrer Mutter, der Königin Victoria von England nehmen. Der Kronprinz wird seiner Gemahlin am Sonnabend dorthin folgen, doch soll sich sein Besuch nur auf wenige Tage beschränken, da ihn die Truppenübungen gegenwärtig beschäftigen.

Der in Ruhberg bei Warmbrunn in Schlesien in diesen Tagen verhaftete Fürst Roman Czartoryski ist der Sohn des in der Provinz Posen angesessenen Fürsten Adam Czartoryski und ein Vetter des Fürsten Wlad. Czartoryski in Paris. Seine Mutter ist eine leibliche Schwester des Fürsten Radziwiłł in Berlin und eine Tochter des ehemaligen Statthalters der Provinz Posen, dessen Gemahlin eine preußische Prinzessin war. Der verhaftete Prinz ist somit, concludirt die „Ostſ.-Ztg.“, ein Verwandter des preußischen Königshauses. Er soll durch die beim Grafen Działyński in Beschlag genommenen Schriften compromittirt sein.

Die „Patr. Ztg.“ berichtet über einen gescheiterten Gränzüberschreitungsversuch, der in der Nacht vom 12. auf den 13. d. vom Kreise Inowracław nach Polen hätte unternommen werden sollen. Unter den bei dieser Gelegenheit Verhafteten werden die Namen Carrier und Baptiste Laroche genannt.

Ludwig Simon, der glänzende Redner der äußersten Linken in Frankfurt, war als preußischer Landwehroffizier wegen seiner Betheiligung an der Stuttgarter Versammlung von 1849 zum Tode verurtheilt worden und wie alle von einem Militärgerichte Abgeurtheilten von der Amnestie bei Thronbesteigung des Königs Wilhelm ausgeschlossen geblieben. Vor einigen Tagen von Paris, wo er im Bankhause als Procurist angestellt ist, an das Sterbebett seiner Mutter berufen, erbat er vom Könige die Erlaubniß zur Reise nach Trier, welche ihm durch Vermittlung des Grafen v. d. Goltz auch sofort durch Telegramm von Gastein für einen Aufenthalt von drei Tagen gewährt wurde. Am 15. d. Abends traf er in Trier ein, brachte die Nacht am Bette seiner Mutter zu und kehrte am folgenden Vormittag, nachdem dieselbe verschieden, nach Paris zurück.

Privatnachrichten aus Köln, 18. August, melden von einem Eisenbahn-Unglück in Folge einer Entgleisung, die bei dem Zuge, der Köln gestern Abend um 5 Uhr 15 Min. verließ, oberhalb Bingen eintrat. Leider sollen Verluste von Menschenleben dabei zu beklagen sein. Näheres über Zahl der Todten und Verwundeten fehlt noch.

Der König von Baiern hat die ehemaligen Minister von Riegelmann und den bekannten Fabriksbesitzer Ritter von Maffei zu Reichsräthen auf Lebensdauer ernannt.

König Ferdinand von Portugal ist, aus der Schweiz kommend, unter dem Namen eines Conte Villa Viçosa am 15. in München eingetroffen. Der König, welcher im strengsten Incognito dort verweilt, wird nächster Tage die Reise nach Dresden fortsetzen.

Der deutsche Juristentag wird vom 24. bis 29. d. in Mainz abgehalten. Unter den Gegenständen, welche sich auf der Tagesordnung der am 25. und 28. tagenden Plenarversammlung befinden, sind hervorzuheben: Gesetzgebungsfrage, ob der Richter auch über die Frage zu befinden hat, ob ein Gesetz (im Gegensatz von Verordnung) verfassungsmäßig zu Stande gekommen. (Referent G.-R. Prof. Dr. v. Wächter aus Leipzig); Antrag: Der deutsche Juristentag wolle erklären, daß die Todesstrafe als mit den Grundsätzen einer richtigen Strafgesetzgebung unvereinbar abzuschaffen sei. (Referent: Sectionschef von Hye-Glunek aus Wien); die Zulässigkeit der Paternitätsklage. Bericht (des Justizrathes Volkmar aus Berlin) über den gegenwärtigen Stand der gemeinsamen deutschen Gesetzgebung. Am 26. und 27. finden Abtheilungsitzungen statt. Am 26. dürfte möglicherweise der Empfang bei dem Großherzoge oder einem der Minister in Darmstadt stattfinden. Unter den geselligen Unterhaltungen, die den Mitgliedern geboten werden, befindet sich die Festoper am 25., großes Festessen in der Fruchthalle am 28., Ausflüge nach Wiesbaden und durch den Rheingau bis St. Goar am 29. d. Die Eisenbahnen haben den Theilnehmern am Feste verschiedene Fahrbegünstigungen zugestanden.

Während des dritten deutschen Turnfestes in Leipzig wurde eine von den Studirenden verschiedener deutscher Hochschulen besuchte Antiduell-Versammlung abgehalten, in der man dahin übereinkam, die Mittel zur Ausrottung des Studenten-Duells so energisch als möglich zu wählen, die studirende Jugend vor Allem hinzuweisen auf die Turnerei und auf die Uebungen am Schießstande und bei ähnlichen Gelegenheiten, wie allgemeine Feste sie bieten würden, Versammlungen zu demselben Zwecke zu berufen.

## Frankreich.

**Paris,** 18. August. Der Kaiser Napoleon ist im Lager bei Chalons, die meisten Minister in Vacanz, um zu baden oder den Generalräthen zu präsidiren, so daß für allgemeine Angelegenheiten bloß Billault noch am Platze blieb. — Der „Moniteur“ publicirt heute das Reglement zu der im nächsten Jahre stattfindenden Kunst-Ausstellung. — Am 15. d. haben, wie der „Moniteur“ ferner berichtet, Ihre Majestäten das Museum Napoleon's III. im Louvre durch ihren solennen Besuch inaugurirt. — Der Bruder und eventuelle Thronfolger des Bey von Tunis, Prinz Sidi Hamuda, ist, wie eine Depesche meldet, am 12. Aug. in Tunis gestorben. — Gestern fand das Leichenbegängniß Delacroix' statt. Der „Moniteur“ berichtet darüber und theilt die Grabreden mit, welche Jouffroy und Huet dabei gehalten haben. — Der in Marseille vor das Correctionel-Polizeigericht gezogene Semaphore ist, laut Telegramm, heute freigesprochen worden. — Das „Siècle“ macht die Generalräthe auf die Wichtigkeit der am 24. stattfindenden Session aufmerksam; es gilt nämlich jetzt, aus dem kaiserlichen Briefe über die Decentralisation die Consequenzen zu ziehen, welche die liberale Partei verlangt. — Der Kaiser wird nächsten Sonntag aus dem Lager von Chalons in Paris zurückerwartet. Er begibt sich dann direct nach St. Cloud. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz reisen am 30. August nach Biarritz. Der Kaiser wird erst gegen den 10. September nach dort abgehen. — Der Frankfurter Fürstentag beschäftigt die hiesige öffentliche Meinung in hohem Grade, und man sieht den Nachrichten von dort mit der größten Spannung entgegen.

Heute tritt auch der Moniteur für den Grafen Persigny ein, von dem in Pariser, Provincial- und ausländischen Zeitungen Geschichten erzählt würden, die einen „verleumderischen und diffamirenden Charakter trügen und um so gehässiger seien, als sie in einer Form und mit Nebenumständen ausgestattet aufträten, wodurch sie den Schein der Wahrheit erhielten.“ Die Nachrichten des Courrier du Dimanche und des Lyoner Progrès, namentlich über „die in der Ehescheidungsklage des Grafen von Persigny gegen Mlle. de la Moscowa, seine Frau, vor der ersten Kammer des Civiltribunals der Seine verfügte Beweisaufnahme“ erklärt der Moniteur für ganz falsch; es sei weder ein Urtheil ergangen noch eine Ehescheidung beantragt worden. Zum Schluß heißt es: „Die Regierung ist fest entschlossen, alle erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um einem Verleumdungssystem, welches schon nur zu oft hervorgetreten, ein Ende zu machen.“

Die alljährlich wiederkehrende Preisvertheilung, welche am 12. an der Pariser polnischen National-Schule stattfand, mußte diesmal nothgedrungener Weise eine gewisse politische Färbung annehmen. Unter den Personen, welche zu dem feierlichen Acte erschienen waren, bemerkte man den ersten Adjutanten des Prinzen Napoleon, Oberst Franconnière, ferner den Fürsten Czartoryski, den Grafen Andreas Zamoyski und andere Notabilitäten der Emigration. Der Unterrichts-Minister hatte sich durch den Inspecteur der Pariser Academie, Herrn Filon, vertreten lassen. Sie können sich, schreibt man der „G.-C.“, den Beifallssturm vorstellen, in welchen das vorwiegend aus Polen zusammengesetzte Auditorium ausbrach, als Herr Filon in seiner Rede von jenen Zöglingen der Anstalt sprach, „welche heut auf der Liste der Preisgekrönten fehlten, weil sie auf der Liste der Märtyrer nicht fehlen wollten“. Unter andern kam auch eine von dem Prinzen Napoleon gespendete Medaille mit dem Bildnisse des Prinzen zur Vertheilung. Die Feierlichkeit schloß mit der Absingung der polnischen Nationalhymne und dem enthusiastischen Rufe: Vive la Pologne.

Renan's „Leben Jesu“ ist nur die erste Abtheilung eines fortlaufenden Werkes, das eine „Geschichte des Christenthums“ werden soll. Die zweite Abtheilung wird die Geschichte der Apostel und ihrer unmittelbaren Schüler umfassen und bis zum Jahre 100 n. Chr. Geburt führen; die dritte beschäftigt sich mit dem Zeitalter der Antonine und dem Verfall der heidnischen Welt, die vierte und letzte Abtheilung endlich, wird den vollkommenen Sieg der neuen Lehre im Staats- und Volksleben unter Constantin schildern.

Aus der Pariser Kunstwelt erhält die „G.-C.“ folgende Mittheilungen: Die Patti, welche seit einigen Tagen hier weilt, wird, dem Vernehmen nach, während des Fürsten-Congresses in Frankfurt gastiren und den Rest der todten Saison in Hamburg und Berlin zu verwerthen suchen. Für die Zeit vom 15. Dezember dieses bis zum 5. Februar künftigen Jahres hat Fräulein Patti, welche übrigens der Erfolg der Lucca in London etwas kleinlaut gemacht haben soll, mit der italienischen Oper in Paris abgeschlossen.

## Großbritannien.

**London,** 18. August. Lord Clydes Begräbniß wird, dem ausdrücklichen Wunsche des Verstorbenen gemäß, in aller Stille begangen und die Leiche ohne irgend welche Ceremonieen auf dem Kirchhofe Kensal Green beigesetzt werden. Es ist deshalb davon Abstand genommen worden, die Bestattung unter militärischen Ehrenbezeigungen in der Westminster-Abtei zu begehen. — Die „Times“ hat auch ihren eigenen Berichterstatter nach Frankfurt gesandt.

Eine sehr günstige Skizzirung Herrn v. Schmerlings macht jetzt ihre Runde durch die Londoner Blätter. Sie erschien zuerst in Form einer Zuschrift an den Herausgeber in den „Daily News“, einem sonst nicht gerade sehr österreichisch gesinnten Blatte. Der Muth, die Umsicht, die Freisinnigkeit, die moralische Größe des Ministers werden darin hervorgehoben, er sei „ein entschlossener Kämpe für die englische Allianz.“

## Italien.

Ein Mailänder Correspondent der „Triest. Z.“ will von einer bevorstehenden großen Reduction in der piemontesischen Armee wissen. Die Lücken in der Armee sollen sehr stark sein und der wahre Effectivstand derselben 200.000 Mann nicht erreichen.

Der „Siècle“ bringt einen Correspondenzartikel aus Turin, welcher über ein schreckliches Duell berichtet, welches in Trapani zwischen Herrn Malato, Ex-Adjutanten Garibaldi's, welcher das Blatt „Caprera“ redigirt, und einem Offizier der regulären Armee stattgefunden hat. Fünf Offiziere, welche sich durch einen Artikel des Blattes „Caprera“ beleidigt gefühlt hatten, verlangten von Herrn Malato Genugthuung durch die Waffen. Dieser erklärte, die Herausforderung der 5 Offiziere der Garnison und außerdem die von 5 Unteroffizieren annehmen zu wollen. Das Los fiel verhängnißvoller Weise zuerst auf den Lieutenant Nicolosi, früheren Offizier unter Garibaldi. Die Bedingungen des Duells waren schrecklich. Der Kampf sollte dauern, bis einer der Gegner tödtlich verwundet, oder wenigstens absolut verhindert wäre, den Kampf weiter fortzusetzen. Morgens wurde der ausgesuchte Kampfplatz von einer Schwadron Cavallerie umstellt. Die erwählte Waffe war der Säbel. Der Kampf dauerte drei Stunden; nach 14 aufeinander folgenden Angriffen hatte Malato seinen Gegner leicht verwundet; jetzt drang er mit einem wüthenden Hiebe auf seinen Kopf ein, welchen Nicolasi freilich parirte, aber der Säbel fiel auf den Arm des Letzteren, welchem die Arterie und 6 Sehnen des Armes durchschnitten wurden. Malato hat noch mit 9 Gegnern den Kampf zu bestehen.

Die „Gazzetta di Milano“ beginnt ihre Betrachtungen über die aus der Zeitschrift „Deutschland“ in den Moniteur übergangenen Artikel mit den Worten: Herr Deutschland (Il Signor Deutschland) hatte das Vorrecht dem Moniteur zu schreiben u. s. w.

## Dänemark.

Prinz Amadeus (Sohn Königs Victor Emanuels) ist am 16. d. von Christiania in Kopenhagen eingetroffen. Wie verlautet, steht zu erwarten, daß der Reichsrath Mitte September einberufen werden wird.

## Rußland.

Zum interimistischen Rector der Universität St. Petersburg ist Prof. Iwanowski ernannt. Der berühmte Naturforscher Schleiden aus Jena hat einen Lehrstuhl in Dorpat erhalten. Die Leiche des in Paris verstorbenen kais. Leibarztes Enochin ist am letzten Montag in Petersburg eingetroffen und beerdigt worden. Der Kaiser wohnte dem Todtenamte bei.

In Kiew hat eine Feuersbrunst einen ganzen Stadttheil in Asche gelegt und einen Schaden von einer halben Million angerichtet.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, schreibt man der „Ostſ.-Z." aus Warschau, 18. d., dürfte der Großfürst-Statthalter sammt Familie uns doch in nächster Zeit verlassen. Der Großfürst befindet sich seit acht Tagen leidend, wenigstens ist sein Aussehen, wenn er sich blicken läßt, was seltener als je geschieht, sehr verändert. Bei der Lage, in welcher er sich jetzt befindet, kann es kaum anders sein. In Rußland, wo er sonst der populärste der Großfürsten und als der energischste von ihnen bekannt und geliebt war, hat er durch das völlige Mißlingen seiner hies. Regierung nicht nur bei Hofe, sondern auch im ganzen Lande fast allen Credit verloren und hier ist durch sein Streben nach friedlicher Lösung seiner Pacificationsaufgabe niemand befriedigt, ja in russischen Kreisen wünscht man seinen Rücktritt, weil durch das Schwankende seiner Verwaltung die Verwirrung im Lande nur zunimmt.

Der „Dziennik powsz.", im Sinne seines Gründers Wielopolski stets mit Vorliebe juristische Gegenstände erörternd, bringt einen eingehenden Aufsatz über die preußische Gerichtsorganisation. Der Großfürst-Statthalter hat alle Steuerpflichtigen, welche ohne durch Zwangsmittel genöthigt zu sein, vor dem 1. September d. J. die schuldigen Beträge entrichten, von allen Executionsstrafen befreit.

Joseph Żeglinski, Ingenieur im Gostyner Kreise, ist am 17. d. Morgens in Włocławek erschossen worden. Er war 32 Jahre alt und Familienvater. Fünf Mal ist bei ihm Haussuchung gehalten worden.

Am 16. hat der „Poſ. Ztg." zufolge im Koniner Kreise bei Zagorow ein Gefecht zwischen den Russen und Insurgenten stattgefunden. Die Bewohner der Umgegend vernahmen starkes Schießen und es wurden selbst wiederholte Kanonenschüsse gehört, doch ist das Resultat dieses Gefechtes noch nicht bekannt. Wie es heißt soll Taczanowski dennoch den ihn umschließenden Russen entgangen und nach dem Kalischer Kreise entkommen sein. Ein anderer soll seine Stelle als Anführer der Insurgenten im Koniner Kreise übernommen haben.

Die „Gaz. nar." bringt folgende Anecdote: Der Insurgenten-Major Rucki fing einen russischen Getreidelieferanten auf und hielt ihn gefangen, der russ. General Chruszczew wollte ihn aus den Händen Rucki's befreien und zwar mittels gegenseitigen Austausches der Gefangenen. Die Adresse des Briefes, der den Austausch in Vorschlag brachte, lautete: „An diejenigen, die den Lieferanten (folgt der Name) fingen — Post Piasek." Rucki nahm diesen Brief nicht an, da er nicht wisse, an wen er gerichtet. Hierauf sandte Chruszczew einen zweiten Brief mit der Adresse: „Dem Herrn Rucki, Major der Insurgenten", welcher angenommen und beachtet wurde.

In den Tagen vom 11. — 15. dieses Monats haben, wie die „Ostsee-Zeitung" schreibt, auf der ganzen Gränzstrecke von Strzalkowo bis Strzelno während der Nachtzeit zahlreiche Zuzüge nach Polen stattgefunden. Von den Zuzüglern, die an verschiedenen, meist waldigen Stellen die Gränze zu erreichen suchten und deren Gesammtzahl von kundigen Personen auf mindestens 800 angegeben wird, sind von den an der Gränze stationirten Preußischen Truppen etwas über 200 aufgegriffen worden. Davon wurden eingebracht: nach Miloslaw ca. 30, nach Wreschen 30, nach Gnesen 60, nach Trzemeszno 30, nach Mogilno 20, nach Inowraclaw 51. Die Zuzüglerschaaren waren meist gut bewaffnet und führten auf Wagen Munition und Mundvorrath mit sich. Die Bagagewagen sind meist in Beschlag genommen worden.

Aus Kalisch wird der „Breslauer Ztg." über einen glücklichen Handstreich der Insurgenten berichtet: Am 15. August zeigte sich in unmittelbarer Nähe der Stadt Koło ein polnisches Infanteriepiquet von der Abtheilung unter Führung des Ganier (?) und wurde in Folge dessen das russische Militär allarmirt. Die Russen fingen an, die Polen zu verfolgen, mußten aber unverrichteter Sache umkehren, nachdem sie letzteren, ohne ein Resultat zu erzielen, eine volle Meile nachgesetzt hatten. Während dieser Zeit kam ein zweites polnisches Piquet von der anderen Seite direct in die Stadt, vertrieb die noch zurückgebliebenen Russen und nahm Alles, was letztere an Munition, Waffen 2c. in den Magazinen vorräthig hatten, auch nicht weniger als 50 beladene Wagen mit sich. Groß war das Erstaunen der Russen, als sie bei ihrer Rückkehr nach der Stadt auch nicht ein Roggenkorn vorfanden. Der Major dictirte den Bürgern von Koło eine Strafe von 9000 Rubel, welche sie innerhalb vier Tagen zu erlegen haben. Die Russen glaubten sich nun jetzt von zwei Seiten von Polen umringt und wagten nicht aus der Stadt zu gehen. Der Vorfall wurde dem hiesigen General Maßloff gemeldet, der sofort 3 Rotten Infanterie mit 2 Geschützen, Munition, Waffen 2c. nach Koło beorderte.

## Amerika.

Die „Newyork-Times" vom 1. d. bringt einen sehr ausführlichen Artikel über die Sklaven-Verhältnisse im Süden. Die Neger sind in große Haufen zusammengedrängt, in verhältnißmäßig engen Gränzen. Tausende wurden aus Furcht vor den Bundesarmeen aus Kentucky nach Tennessee geschleppt; und als die Armee auch in den letzteren Staat einrückte, brachten die Besitzer sie zu Zehntausenden in die Baumwollstaaten. Als wiederum die Unionstruppen ihre Operation am Yasoo und an den westlichen Gränzen Mississippi's begannen, fühlten die Pflanzer dieses großen Baumwoll- und Sclaven-Staates Unruhe für ihre schwarze Waare und schickten sie in das Innere des Staates. Der Fall von Vicksburg und die Einnahme der Hauptstadt Jackson aber eröffnete den abolitionistischen Einflüssen auch dort ein weites Feld, und Horden von Schwarzen wurden von ihren Besitzern ostwärts nach Alabama und Georgien getrieben. Auf ähnliche Weise, wenn auch in geringerem Maßstabe, ging es auch im Osten der Rebellenstaaten zu. Aus Virginien wurden viele Tausende nach Nord- und Süd-Carolina und nach Georgien gebracht. Von der Küste Nord-Carolina's mußten sie bald weiter in das Innere; und als die nordstaatlichen Truppen die am dichtesten mit Sclaven bevölkerten Küsten Süd-Carolina's und Georgien's besetzt hatten, brachten die Pflanzer ihre Neger auch von da an einen sicheren Ort. Derselbe Fall zeigte sich in Florida. So sind von der ganzen Sclaven-Bevölkerung der acht diesseits des Mississipi gelegenen Rebellenstaaten wohl 9 Zehntel in den westlichen Theilen der beiden Carolina's, in Georgien und in Alabama zusammengedrängt. Die große Mehrzahl der Farbigen ist übrigens schon zur Einsicht gekommen, daß der rings um sie wüthende und sie hin- und hertreibende Krieg in einer gewissen Beziehung zu ihrer eigenen Befreiung steht; und bei dem Herannahen der Bundesarmeen mag eine solche die Zahl der Weißen bei Weitem überbietende Menge von Sclaven nicht so leicht in Ruhe zu halten sein. Auch haben die Gouverneure von Mississippi, Alabama und Georgia kürzlich die fernere Einführung von Sclaven in ihre Staaten verboten und Johnstons Vorposten sollen schon eine große Menge zurückgewiesen haben.

## Zur Tagesgeschichte.

Die Speisekarte für das Bankett, welches der Frankfurter Senat am Montag den deutschen Fürsten im Kaisersaal gab, lautet: Erbach et St. Julien en carafons. Le Potage Chevalière. Le Consommé de volaille. — Gold Sherry. Exhibition. Prize Wine. Les Croquettes de Cailles. Les Canapés de Caviar. — Champagne des Souverains. Les Truites, sauce Crevettes. Les Filets de Turbot en Bellevue. — 1857 Hochheim Domaine de la ville libre de Francfort. Le Quartier de Boeuf historique. Les Dindes truffées, Perigueux. — 1858 Château Lafitte Monopole. Les suprêmes de Perdreaux au Congrès des Princes. Les Côtelettes de Poulets à l' Impériale. Les Baldons de Gélinottes à l' Irlandaise, sur socle. Les Tranches de Homards galdées sur socle. — 1862 Assmannshausen Domaine Ducal. Les Asperges en Branches, sauce au beurre. Les Fonds d' Artichauds à la Lyonnaise. Les Haricots verts à l'Anglaise. Les petits Pois à la Française. — 1858 Rauenthal Exhib. Medal Wine. Les Chapons du Mans à la broche. Le Cimier de Chevreuil à l'Infante. Les Faisans de Bohème à la Saint-Rémi. Les Daubes de Bécasses, sur socle. — Port-à-Port vieux. Les Ananas à la ville de Francfort. Les Timbales d' Abricots mousseux. Les Canons Royaux. Les Cascades diplomates. Les Glaces d' échange. — Ausbeer Wein. Le Dessert. Les Fruits variés.

** In Peking erscheint, wie der französische „Moniteur" meldet, eine Zeitung, die wohl die älteste der Welt ist. Gerade so wie vor tausend Jahren wird sie noch heutigen Tages in demselben Formate und mit denselben Schriftzeichen auf gelbe Seide gedruckt.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau,** den 22. August.

†† Heute Morgens wurden in einer Dachkammer in der Slawkower Gasse 5400 scharfe Patronen, 20 Pfund Schießpulver, sämmtliche Werkzeuge zur Patronenfabrikation und ein Vormerkbuch über abgefaßtes Schießpulver für die Patronenfabrik Nr. I. vorgefunden und mit Beschlag belegt. Der Leiter dieser Fabrik und ein Falschwerber wurden verhaftet.

†† Gestern wurden vom Gränzcordon bei Mogiła 2 Wagen mit Sensen und Picken angehalten.

* Am 13. d. M. wurde im Walde bei Bielany eine männliche Leiche in sehr vorgeschrittenem Verwesungszustande gefunden. Nach der Kleidung schien der Getödtete den besseren Ständen angehört zu haben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* Die „Gazeta narodowa" ist uns heute nicht zugekommen.

* Das Justizministerium hat, wie wir der „Wiener Zeitung" entnehmen, den k. k. Notar Johann Artymowicz zu Komarno, Samborer Kreises in Galizien, nach Sądowa wisznia im Przemyśler Kreise übersetzt.

* Dem „Goniec" schreibt man aus Prag, daß für die unglücklichen Abbrändler in Polna die erste Wohlthäterin eine Polin war, Gräfin Z., die in Iglau weilt, und auf die telegraphische Nachricht von dem ausgebrochenen Feuer ihnen sogleich 100 Gulden österr. Währ. zusendete. Am 14. d. sollte auf der Sophieninsel ein Concert zum Vortheil der Einwohner Polna's abgehalten werden, woran sich Frl. Zawisza betheiligen wollte.

* Der Lemberger „Przegląd" schreibt: Am 18. d. wurde bei uns der Geburtstag des Kaisers mit gewöhnlicher Solennität begangen; in allen Kirchen fanden Gottesdienste statt. Zu Mittag wurden die hiesigen Invaliden wie in jedem Jahre mit Stipendien des städtischen Fonds beschenkt.

* Am 20. d. wurde in Lemberg der gewesene Redacteur der „Gazeta narodowa" Hr. Karl Stupnicki gegen Caution auf freien Fuß gesetzt.

* Aus Neumarkt wird dem „Czas" geschrieben, daß in der Nacht am 17. d. zu Szaflary im Hofe Feuer ausbrach und den größten Theil der Gebäude vernichtete. Die schnelle Hilfe der Einwohner von Szaflary, Zaskal und Nańsk machte der weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

**Breslau,** 21. August. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 64 — 75. Gelber 65 — 72. Roggen 47 — 52. Gerste 36 — 41. Hafer 27 — 33. Erbsen 50 — 56. — Winterrüpsen per 150 Pfund Brutto: 212 bis 231. — Sommerrüpsen per 150 Pfund Brutto: — — —. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 8—16 Thlr. Weißer von 14—19 Thlr.

**Frankfurt,** 20. August. 5perc. Met. 67. — Wien $104\frac{3}{8}$. — Bankactien 834. — 1854er-Lose 84. — Nat. Anl. $71\frac{7}{8}$. — Staatsbahn fehlt — Credit-Actien $200\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $90\frac{7}{8}$. — Anleben v. J. 1859 $83\frac{3}{8}$.

**Paris,** 20. August. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.90. — $4\frac{1}{2}$perc. 96.90. — Staatsbahn 430. — Credit-Mobil. 1129. — Lomb. 555. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 72.80. — Consols mit $93\frac{1}{4}$ gemeldet.

**Rzeszow,** 20. August. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen $3.40\frac{1}{2}$ — Korn 2.10 — Gerste $1.67\frac{1}{2}$ — Hafer $1.57\frac{1}{2}$ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Erdäpfel 1.40 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu 1.90 — Stroh 1.— fl. österr. Währ.

**Tarnow,** 20. Aug. Marktpreise in öst. Währ: Ein Metzen Weizen $3.65\frac{1}{2}$ — Roggen 2.27 — Gerste 2.— — Hafer 1.85 Erbsen 4.— — Bohnen 2.20 — Hirse 2.15 — Buchweizen 2.20 — Kukurutz 3.— — Erdäpfel 1.20. — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25. — Ein Zentner Futterklee 1.30 — Heu 1.20 — Stroh 1.— fl.

**Lemberg,** 20 August. Holländer Dukaten $5.23\frac{1}{2}$ Geld 5.29 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.26 Geld, $5.31\frac{1}{2}$ W. — Russischer halber Imperial 9.08 G., 9.17 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück $1.74\frac{1}{2}$ G., $1.76\frac{1}{2}$ W. — Preußischer Courant-Thaler $1.65\frac{1}{2}$ G., $1.67\frac{1}{2}$ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr Währ. ohne Coup. 75.33 G., 75.98 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.08 G 79.70 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.90 G 74.53 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.70 G 82.45 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 202.50 G. 203 — W.

**Krakauer Cours** am 21. August. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. $107\frac{1}{2}$ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90 verl., 89 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $111\frac{1}{2}$ verl., $110\frac{1}{2}$ bez. Russische Imperials fl. 9.17 verl., fl. 9.03 bez. — Napoleond'ors 9.— verl., 8.88 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.35 verl., 5.25 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.35 verl., 5.25 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. $98\frac{3}{4}$ verl., 98 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. $76\frac{1}{2}$ verl., $75\frac{1}{2}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. $80\frac{1}{2}$ verl., $79\frac{1}{2}$ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. $75\frac{3}{4}$ verl., $74\frac{3}{4}$ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. $82\frac{1}{2}$ ver., $81\frac{1}{2}$ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ $204\frac{1}{2}$ verl., $202\frac{1}{2}$ bezahlt.

**Krakau,** 21. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.50 — Korn $2.62\frac{1}{2}$ — Gerste $2.37\frac{1}{2}$ — Hafer 1.80 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz 3.50 — Erdäpfel 1.45 — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— Ein Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh —.85 fl.

## Neueste Nachrichten.

Die „Kronika" beschuldigt uns einer absichtlichen zehnfachen Multiplicirung der Zahl von 500 Insurgenten in dem an dieser Stelle gebrachten letzten Bulletin, wo einfach nur ein (übersehener) Satzfehler vorliegt. Das deutsche Manuscript der Uebersetzung liegt zum Beweis und zur gefälligen Einsicht bereit. Uebrigens sprach der (frühere) Originalbericht der „Krakauer Zeitung" von nur 500. Wir schwiegen damals als sich die „Kronika" selbst „Kronkia" nannte, weil wir wissen, daß so etwas auch Leuten ohne „üppige Phantasie" passiren kann.

†† In der Nacht auf den 14. d. M. wurden durch eine Militärpatrouille bei dem Radomyśler Gestrüpp „Rokitówka" genannt, unweit der Landesgränze, gegen russ. Polen zwei Wägen, beladen mit je 2 Fässern scharfer Patronen im Gesammtgewichte von 968 Pfd. angehalten. Beide Fuhrleute und ein wahrscheinlich die Expedition leitender Mann ergriffen auf den Anruf der Patrouille die Flucht. Kurz danach, noch während der Transportirung dieser Munition nach Radomyśl, wurde ein Radomyśler Insasse arretirt, welcher der Patrouille 100 fl. für die Freilassung der Munitionswagen anbot. Die Munition wurde in Beschlag genommen und die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Der „Czas" bringt ein neues Namensverzeichniß von 47 Personen, die am 14. d. aus Wilna nach Sibirien gebracht wurden.

Von dem Kriegsschauplatze in Polen berichtet der „Czas" nur über das bereits bekannte Gefecht Chmieliński's bei Biała, der am 18. d. von Czengiery angegriffen, sich in die Wälder zurückzog. — Aus Litthauen erhält „Czas" die Nachricht vom Sieg eines gewissen Świętorzecki am 3. d. im Ihuméner Kreise, ohne etwas Näheres anzugeben.

Aus Warschau wird der „G.-C." von verläßlicher Seite geschrieben: Aus Congreßpolen ist aus der letzten Woche, außer dem von russischer Seite selbst zugestandenen Verluste eines bedeutenden Geldtransportes sammt der ihn führenden Begleitungsmannschaft, kein bedeutendes Ereigniß zu melden. Die Insurgentenabtheilung unter Taczanowski, welche sich im Gebiete von Kalisch bewegt, scheint sich mit Vorsicht und zugleich Glück in den eingenommenen Positionen in ihrer ursprünglichen Stärke zu erhalten. Am erfolgreichsten in der Niederhaltung der Insurrection zeigt sich das militärisch wie politisch eben so kluge als gemäßigte Vorgehen des im Gouvernement Augustowo commandirenden k. russischen Generals Prinzen Wittgenstein, das ein sehr lebhaftes Gegenstück bildet zu der beispiellosen und bisher unerhörten barbarischen Strenge des Generals Murawieff, welcher wohl in ganz Litthauen und insbesondere in Wilna eine augenblickliche Erstarrung herbeigeführt hat, die man jedoch nichts weniger als Beruhigung nennen kann. Die Adresse des Adels erscheint lediglich als Product der in Scene gesetzten Zwangsmaßregeln.

**Frankfurt,** 20. August. Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat eine Subcommission niedergesetzt, um bezüglich der von österreichischer Seite dem Fürstentage vorgelegten Reformacte Anträge an die Versammlung vorzubereiten. — Die Reise des Kronprinzen von Preußen nach Gastein wurde nicht vom Kronprinzen, sondern vom König veranlaßt, welcher den Kronprinzen zur Vertretung Preußens delegiren wollte, was aber an der entschiedenen Weigerung des Kronprinzen, die demselben für Preußen verderblich erscheinende Politik Bismarck's zu vertreten, scheiterte.

**Frankfurt,** 20. August, Abends. Auf der heutigen Corsofahrt wurde der Kaiser mit Jubel begrüßt. Morgen früh wird die Rückkehr des Königs von Sachsen erwartet. Der Entschluß des Königs von Preußen ist noch unbekannt. — Der Ausschußantrag des Abgeordnetentages lautet auf Annahme des Reformanschlages, vorbehaltlich von Modificationen, namentlich auf Einführung von directen Wahlen. Duncker, Schulze-Delitsch und Braser sind dafür gestimmt.

**Frankfurt,** am 20. August. Seine Majestät der Kaiser haben Sich heute um 12 Uhr Mittags nach dem Schloße Rumpenheim zum Besuche der dort anwesenden höchsten und hohen Herrschaften begeben und sind gegen 3 Uhr nach Frankfurt zurückgekehrt Um 5 Uhr waren die beim deutschen Bunde accreditirten und die Bundestags-Gesandten so wie die Bevollmächtigten der Bundesmilitärcommission zur kaiserlichen Tafel geladen.

**Frankfurt,** 21. August. Der König von Sachsen ist um 10 Uhr ohne den König von Preußen eingetroffen. Der Kaiser ist heute Morgens nach Mainz gefahren wo eine Revue stattfindet, hieauf vermuthlich eine kleine Rheinpartie nach Bieberich, wo Diner sein wird; hierauf findet Nachmittags ein Besuch in Wiesbaden statt, die Rückkehr Abends. — Ein glaubwürdiges Gerücht will wissen, Preußen habe abgelehnt und der König von Sachsen sei der Uiberbringer des Ablehnungsschreibens.

**Frankfurt,** 21. August. Der Ausschuß des Abgeordnetentages wird zur deutschen Frage folgende Resolution beantragen:

1. Der Abgeordnetentag erblickt in Oesterreichs Initiative und in der Theilnahme fast aller Bundesmitglieder das erfreuliche Zeugniß der allerwärts siegreichen Ueberzeugung von der Unzulänglichkeit der bestehenden Bundesformen und der dringenden Nothwendigkeit einer Neugestaltung derselben, obgleich eine Bürgschaft, daß das gute Recht des deutschen Volkes auf eine seiner würdige Verfassung endlich zur Erfüllung kommt, von dem weiteren Entgegenkommen der deutschen Fürsten abhängig ist. 2. Der Abgeordnetentag kann nur von der bundesstaatlichen Einheit, wie sie in der Reichsverfassung von 1849 einen rechtlichen Ausdruck gefunden hat, eine volle Befriedigung der Freiheits-, Einheits-, Sicherheits- und Machtbedürfnisse der Nation hoffen; indessen ist der Abgeordnetentag der inneren Krisis und der äußeren Lage gegenüber in der Lage, sich zu dem österreichischen Entwurfe lediglich verneinend zu verhalten. 3. Muß der Abgeordnetentag aber eine Reihe von Einzelbestimmungen der Reformacte, insbesondere die Zusammensetzung und Competenz der Delegirtenvertretung für höchst bedenklich erachten, er muß vielmehr die Bildung einer von der Nation erwählten Vertretung als unerläßliche Vorbedingung des Gelingens bezeichnen. 4. Der Abgeordnetentag betrachtet die Anerkenung der Gleichberechtigung beider Großmächte im Staatenbund als ein Gebot der Gerechtigkeit und Politik, ebenso den Eintritt der nicht zum deutschen Bunde gehörenden Provinzen Preußens. 5. Unter allen Umständen erklärt der Abgeordnetentag, daß von einem einseitigen Vorgehen der Regierungen eine gedeihliche Lösung der Nationalreformfrage nicht zu erwarten sei, sondern nur von der Zustimmung einer nach Norm der Bundesbeschlüsse vom 30. März und 7. April 1848 zu berufenden National-Versammlung.

**Hermannstadt,** 21. August. (Czas.) Die Adresse des Abgeordnetenhauses wurde angenommen.

**Berlin,** 20. August. Der heutige „Staatsanzeiger" meldet, der König von Preußen sei gestern Abends 8 Uhr von Wildbad in Baden-Baden eingetroffen. — Nachmittags war bereits der König von Sachsen in Begleitung des Ministers v. Beust angekommen.

**Berlin,** 20. August. Die gestern aus St. Petersburg mitgetheilte Nachricht hat sich im Wesentlichen bestätigt. Die Bank löst ihre Noten nicht mehr gegen Imperialen, sondern gegen Wechsel auf London und Silber ein.

**Triest,** 20. August. (Levantepost.) Constantinopel, 15. August. Nubar Bey kehrte am 8. nach Alexandrien zurück als Ueberbringer der letzten Beschlüsse der Pforte wegen des Suezcanals. Das Gesetz wegen Abschaffung der Frohnarbeiten wird zu Gunsten der Gesellschaft modificirt, auch soll die Zahl der Arbeiter um die Hälfte vermindert, der Lohn von ein auf zwei Francs erhöht werden. Die Gesellschaft verzichtet auf die Concession wegen Abtretung von Land längs des Canals, der unter internationaler Garantie neutralisirt wird. — Der italienische Gesandte richtete an den Internuntius einen Protest, angeblich weil letzterer dessen diplomatische Action zu beschränken versuche.

Athen, 14. August. Die Nationalversammlung beschloß die Umgestaltung des Senats und die Aenderung der Insignien des Erlöser-Ordens. Im Pyräus fand eine blutige Schlägerei zwischen griechischen und englischen Matrosen statt.

**Shanghai,** 4. Juli. Die Kaiserlichen nahmen die Forts von Nanking. — Der Mikago hat eine Anordnung erlassen, zufolge welcher die Fremden ausgewiesen werden und die Häfen zu schließen sind. Das Erdbeben in Manila verursachte einen Schaden von 40 Millionen Dollars.

### Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Vom 22. August.

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.85 — 5 pCt. National-Anlehen 82.25 — Bankactien 795 — Creditactien 192.—. — 60ger Anlehens-Lose 101.40.

Wechsel. Silber 111.25 — London 111.85 — K. k. Münz-Dukaten $5.31\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 21. August.

Angekommen: Hr. Stanislaus Urski, Gutsbesitzer, aus Jurkowice.

Abgereist: die Herren Gutsbesitzer: Theodor Zapałowicz nach Galizien. Ladislaus Dąbski nach Swoszowice. Heinrich Sławiński nach Kucza.

# Amtsblatt.

Nr. 233/863. **Kundmachung.** (647. 2-3)

Im Zwecke der Sicherstellung des Bedarfs an Kanzleimaterialien- und Hausbeleuchtungs-Erfordernissen der Krakauer k. k. Staatsbuchhaltung für die Periode vom 1. November 1863 bis letzten Dezember 1864 werden im Auftrage der hohen k. k. Obersten Rechnungs-Controls-Behörde vom 22. Juli 1863 Nr. 4381/410 schriftliche Offerte bis einschließig des 6. September 1863 entgegengenommen, welche bei der Manipulations-Abtheilung der k. k. Staatsbuchhaltung einzureichen sind, wozu die Unternehmungslustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lieferungsbedingnisse, Lieferungssorten und Fiscalpreise bei der obbenannten Manipulations-Abtheilung an jedem Montag, Mittwoch und Freitage von 10 bis 12 Uhr Vor- und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags eingesehen werden können, und daß den wohlversiegelten schriftlichen Offerten das Vadium von 200 fl. öst. W. im Baren oder in Staatspapieren nach dem Curswerthe beizuschließen, ferners, daß auf der schriftlichen Offerte der Name, Stand und Wohnort des Offerenten, dann die Bezeichnung der Lieferung, für welche dieselbe zu gelten hat, ersichtlich zu machen ist.

Vom Amtsvorstande der k. k. Staatsbuchhaltung.

Krakau, am 15. August 1863.

---

Z. 11587. **Edict.** (649. 3)

Ueber Ansuchen des k. k. Landesgerichtes in Wien wird die zur Einbringung der durch die Direction der ersten österreichischen Sparcasse gegen Frau Aloisia Schreyer ersiegten Forderung von 3543 fl. 75 kr. öst. W. sammt 5% Interessen vom 19. Februar 1862 und sonstigen Nebengebühren vom k. k. Landesgerichte in Wien unterm 12. Juni 1863, Z. 28159 bewilligte executive Veräußerung des in Jaworzno, gleichnamigen Bezirks im Großherzogthum Krakau gelegenen laut Krakauer Bergbuch vol. 1 pag. 142 haer. der Frau Aloisia Schreyer gehörigen Steinkohlen-Bergwerkes „Czarne bagno“ beim k. k. Krakauer Landesgerichte in zwei Terminen, und zwar: am 17. September 1863 und am 29. October 1863 Vormittags 10 Uhr unter folgenden Bedingungen abgehalten:

1. Diese Steinkohlengrube wird um den gerichtlich erhobenen Schätzungswerth von 27200 fl. öst. W. ausgeboten und bei den beiden Terminen unter dem Schätzungswerthe nicht hintangegeben werden. Im Falle jedoch beim zweiten Termine Niemand wenigstens den Schätzungswerth anbieten würde, so wird zugleich zur Vernehmung der Gläubiger behufs Feststellung leichterer Licitationsbedingungen der Termin auf den 29. October 1863 Nachm. 4 Uhr bestimmt, zu welchem alle Hypothekar-Gläubiger mit dem Bedeuten vorgeladen werden, daß die Stimmen der nicht Erscheinenden der Stimmenmehrheit der Erscheinenden werden zugezählt werden.
2. Jeder Kauflustige hat vor Stellung eines Anbotes 10% des Schätzungswerthes in runder Summe mit 2700 fl. öst. W. im Baren, oder in k. k. österreichischen auf den Ueberbringer lautenden in Conv.-Münze, oder in österreicher Währung verzinslichen Staatsschuldverschreibungen, oder in Pfandbriefen der galizisch-ständischen Creditanstalt, in den gedachten Werthpapieren aber nur nach dem letzten vom Meistbieter auszuweisenden Curse und nicht über den Nennwerth als Vadium zu Handen der Feilbietungs-Commission zu erlegen.
3. Der Bergbuchsauszug und der Schätzungsact können in der Registratur des Krakauer k. k. Landesgerichtes eingesehen werden.

Hievon werden beide Streitparteien, die Hypothekar-Gläubiger, nämlich die k. k. Finanzprokuratur, Namens des h. Aerars, die Cridamasse des Adalbert oder Albert Hübner durch den Massavertreter Reinhold Sturm in Breslau und H. Friedrich Eduard Loebeke in Breslau — endlich alle jene Gläubiger, denen der gegenwärtige Bescheid nicht rechtzeitig zugestellt werden könnte, oder die mittlerweile mit ihren Forderungen in das Bergbuch eingetragen würden mittelst des hiezu unter Einem in der Person des Hrn. Adv. Dr. Koredi mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Witski bestimmten Curators ad actum in Kenntniß gesetzt.

Krakau, am 28. Juli 1863.

## Edykt.

W skutek wezwania ces. król. Sądu krajowego Wiedeńskiego odbędzie się celem zaspokojenia wygranéj przez dyrekcyą pierwszéj austryackiéj kasy oszczędności przeciw pani Aloizyi Schreyerowéj pretensyi w kwocie 3543 złr. 75 kr. w. a. wraz z 5% odsetkami od dnia 19 Lutego 1862 i innemi przynależytościami dozwolona przez c. k. Sąd krajowy Wiedeński pod dniem 12 Czerwca 1863, L. 28159 przymusowa sprzedaż kopalni węgla kamiennego „Czarne bagno“ zwanéj, w Jaworzniu w Wielkiem Księstwie Krakowskiém w powiecie Jaworznickim położonéj, a według księgi górniczéj Krakowskiéj vol. 1, pag. 142 haer. własnością p. Alojzyi Schreyer będącéj w c. k. Sądzie krajowym w dwóch terminach i to na dniu 17 Września 1863 i 29 października 1863 o godzinie 10 rano pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się kwotę 27200 złr. w. a., w drodze sądowego oszacowania oznaczoną, poniżéj któréj taż kopalnia sprzedaną nie będzie. Gdyby jednak na drugim terminie nikt przynajmniéj ceny szacunkowéj nie ofiarował, wyznacza się równocześnie do przesłuchania wierzycieli w celu ustanowienia lżejszych warunków licytacyjnych termin na dzień 29 Października 1863 o godz. 4 po południu, na który wszyscy wierzyciele hypoteczni z tém ostrzeżeniem wezwani zostają, iż głosy niestawających do większości głosów wierzycieli stawających doliczone będą.
2. Każdy chęć kupna mający ma przed licytowaniem złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum 10% ceny szacunkowéj w okrągłéj sumie 2700 złr. w gotówce, lub téż w papiérach publicznych rządowych austryackich na monetę konwencyjną lub walutę austryacką na przedstawiciela wystawionych, procenta przynoszących, lub w listach zastawnych kredytowych galicyjskich z kuponami, i to według ostatniego kursu przez składającego udowodnić się mającego, nigdy zaś nad wartość nominalną.
3. Wyciąg z księgi górniczéj i akt oszacowania mogą w registraturze c. k. Sądu krajowego Krakowskiego być przejrzane.

O rozpisaniu powyższéj licytacyi zawiadamia się obie strony tudzież wierzycieli hypotecznych, jako to: c. k. Prokuratoryę skarbową, imieniem Wysokiego Skarbu, masę krydalną Wojciecha Hübnera przez zastępcę masy Reinholda Szturma w Wrocławiu i pana Fryderyka Edwarda Loebeke w Wrocławiu, nakoniec wszystkich wierzycieli, którymby powyższa uchwała doręczoną być nie mogła, lub którzyby tymczasowo wpisanie swych pretensyi do księgi górniczéj uzyskali, do rąk wyznaczonego dla nich równocześnie kuratora Adwokata p. Dra. Koreckiego, któremu p. Adwokat Dr. Witski za zastępcę dodany zostaje.

Kraków, dnia 28 Lipca 1863.

---

**Licitations-Kundmachung.** (643.2-3)

Von Seiten der hiesigen k. k. Genie-Direction wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen Sicherstellung der nachbenannten Professionisten-Arbeiten, auf die Dauer der nächstfolgenden 3 Verwaltungs-Jahre 1864, 1865 und 1866, d. i. vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1866

**am 29. September 1863**

um 10 Uhr Vormittags in der Bauverwaltungs-Kanzlei Nr. 51 am Ringplatz eine Offertverhandlung gegen Einbringung schriftlicher, versiegelter Offerte wird abgehalten werden. Daselbst können auch die bezüglichen Bedingungen zu den gewöhnlichen Amtsstunden von Jedermann eingesehen werden, daher auch nur die wesentlichsten derselben hier aufgeführt werden:

1. Diese Verhandlung hat die nachbenannten Professionisten-Arbeiten zum Gegenstande, u. z.

a) Die Maurer-, Schiefer- und Ziegeldecker-Arbeiten, in den Militärgebäuden der Stadt Krakau und Podgórze, dann im Schulcompagnie-Gebäude zu Łobzów, sowie bei den sämmtlichen zum Hauptposten Krakau gehörigen Objecten, jedoch ausschließlich der im Bau begriffenen Befestigungs-Bauobjecte.

b) Die Instandhaltung der beiden Maschinen-Brunnen im Artillerie-Schulcompagnie-Gebäude zu Łobzów.

2. Muß jedes Offert mit dem vorgeschriebenen und von dem Ersteher auf den doppelten Betrag zu ergänzenden Vadium, und zwar:

Für die Maurer-, Schiefer- und Ziegeldecker Arbeiten mit . . . . . 400 fl.
und für die Instandhaltung der Maschinen-Brunnen mit . . . . . 25 fl.

dann mit erforderlichen ortsobrigkeitlichen Zeugnissen über die Solidität des Offerenten, und mit einem von der hiesigen Handels- und Gewerbekammer über dessen Befugniß und Befähigung, ausgestellten Certificate versehen sein und die Erklärung enthalten, daß er sich den ihm bekannten allgemeinen und speciellen Bedingnissen und Preistarifen unterwerfen wolle.

3. Die Anbote haben für die Maurer-, Schiefer- und Ziegeldecker-Arbeiten in Percenten-Nachlässen oder Zuschüssen auf die im Verhandlungs-Prrtocolle angesetzten Einheitspreise zu bestehen, während für die Instandhaltung der Brünne ein jährliches Pauschale anzubieten ist. Diese Anbote müssen sowohl in Ziffern als in Worten ausgedrückt und bestimmt und deutlich angegeben sein.

4. Offerte, welche nach der oben angesetzten Zeit einlaufen sollten, werden nicht berücksichtiget.

5. Der Bestbieter bleibt an seinen Anbot auch dann gebunden, wenn dieser auch nur auf eine kürzere, als die hier ausgeschriebene 3jährige Contracts-Dauer genehmiget werden sollte.

K. k. Genie-Direction.

Krakau, am 14. August 1863.

---

Z. 7858. **Ankündigung.** (652. 1-3)

Von der Wadowicer k. k. Kreisbehörde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur gemeinschaftlichen Verpachtung der Oświęcimer städtischen und Vorstadt Podzamczer herrschaftlichen Propinations-Gerechtsamen auf die Zeit vom 1. November 1863 bis dahin 1866 die dritte öffentliche Licitationsverhandlung am 9. September 1863 um 9 Uhr Vormittags in der Oświęcimer Magistratskanzlei abgehalten werden wird, nachdem die mit der Kundmachung vom 9. Juli 1863 Z. 6691 zu diesem Behufe ausgeschriebene zweite Licitationsverhandlung auch ohne Erfolg verblieb.

Der Fiscalpreis beträgt jährlich 5832 fl. öst. Währ., wovon 10% als Vadium vor Beginn der Licitation zu Handen der Licitationscommission zu erlegen sind.

Pachtlustige werden demnach zu dieser Licitationsverhandlung mit dem Beifügen eingeladen, daß auch schriftliche Anbote nngenommen werden, diese müssen aber vorschriftsmäßig ausgefertigt und mit dem obenangedeuteten Vadium versehen sein und der Licitationscommission bis 5 Uhr Nachmittag übergeben werden.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 10. August 1863.

---

N. 8410. **Kundmachung.** (651. 1-3)

Behufs Verpachtung des Bezugs der Fleischverzehrungssteuer in dem aus 60 Ortschaften gebildeten Pachtbezirke Gorlice auf die Zeit vom 1. November 1863 bis 31ten Dezember 1864, oder 1865; 1866; wird hieramts am 31. d. M. Nachmittags eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Der Ausrufspreis ist der Betrag pr. 2550 fl. jährlich resp. auf 14 Monate 2975 fl.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neu-Sandec, am 11. August 1863.

---

N. 8397. **Kundmachung.** (640. 1-3)

Wegen Verpachtung des Bezuges der Fleischverzehrungssteuer in dem aus 31 Ortschaften gebildeten Pachtbezirke Altsandec auf die Zeit vom 1. November 1863 bis 31. Dezember 1864 und für den Fall der unterbliebenen Aufkündigung weiter auf die Solarjahre 1865 und 1866 wird am 27. August 1863 Nachmittag hieramts eine Licitation abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt auf die erwähnte 14monatliche Dauer 2053 fl. 37 kr. und auf die Zeit vom 1. Jänner 1865 bis Ende Dezember 1866 jährlich 1642 fl. 70 kr.

Die sonstigen Licitationsbedingnisse können hieramts und bei den hierkreisigen Finanzwache Commissären eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec, am 10. August 1863.

---

N. 7362. **Concurs.** (650. 1-3)

Zur Besetzung der beim k. k. Bezirksamte in Podhajce mit dem Jahresgehalte von 367 fl. 50 kr. öst. W. in Erledigung gekommenen Kanzlistenstelle wird der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber haben ihre gehörig instruirten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis 10. September 1863 an das k. k. Bezirksamt in Podhajce einzubringen.

Auf disponible Beamte, welche die Kenntniß der beiden Landessprachen nachzuweisen vermögen, wird vorzügliche Rücksicht genommen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Brzeżan, am 6. August 1863.

---

Nr. 8358. **Kundmachung.** (633. 3)

Am 26. d. Mts. Vormittag wird hieramts der Bezug der Fleisch-Verzehrungssteuer in dem aus 50 Ortschaften gebildeten Pachtbezirke Neumarkt auf die Zeit vom 1ten November 1863 bis Ende Dezember 1864 verpachtet werden.

Der Fiscalpreis beträgt 2325 fl.

Die sonstigen Bedingnisse können hieramts und bei den Finanzwache-Commissären zu Neumarkt, Limanow, Neu-Sandec und Gorlice eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec, am 10. August 1863.

## Wiener Börse-Bericht

vom 20. August.

**Offentliche Schuld.**

A. Des Staates.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 73.— | 73.15 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | | |
| mit Zinsen vom Jänner — Juli | 82.50 | 82.60 |
| vom April — October | 82.65 | 82.75 |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 77.10 | 77.25 |
| dtto „ 4½% für 100 fl. | 69.25 | 69.50 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 160.— | 160.25 |
| „ 1854 für 100 fl. | 96.— | 96.25 |
| „ 1860 für 100 fl. | 101.80 | 101.90 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 17.— | 17.50 |

B. Der Kronländer.

**Grundentlastungs-Obligationen**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl | 86.— | 87.— |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 88.— | 89.— |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 87.50 | 88.50 |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 87.— | 88.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 91.— | —. |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 86.— | 88.50 |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 76.75 | 77.25 |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 75.— | 75.50 |
| von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 76.25 | 76.75 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 74.25 | 74.50 |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. | 74.50 | 75.25 |
| von Bukowina zu 5% für 100 fl. | 74.— | 74.50 |

**Actien** (pr. St.)

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank | 797.— | 798.— |
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W. | 192.60 | 192.80 |
| Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. | 640.— | 642.— |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. | 1708. | 1710. |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 190.25 | 190.75 |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 147.— | 147.50 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 127.50 | 127.75 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | —.— |
| der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. | 244.75 | 245.75 |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 202.75 | 203.— |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 445.— | 446.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 251.— | 252.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | 395.— | 400.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. | 398.— | 400.— |
| der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W. | 162.75 | 163.— |

**Pfandbriefe**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf CMze: 10jährig zu 5% für 100 fl. | 102.75 | 103.— |
| der Nationalbank auf CMze: verlosbar zu 5% für 100 fl. | 92.40 | 92.60 |
| der Nationalbank auf östr. W.: verlosbar zu 5% für 100 fl. | 88.— | 88.25 |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. | 75.50 | 76.— |

**Lose**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W. | 135.15 | 135.30 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | 92.— | 92.50 |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. | 115.— | 116.— |
| „ „ zu 50 fl. CM. | 52.50 | 53.— |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. | 34.— | 34.50 |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | 93.— | 94.— |
| Salm zu 40 fl. „ | 36.25 | 36.50 |
| Palffy zu 40 fl. „ | 36.75 | 37.25 |
| Clary zu 40 fl. „ | 33.50 | 34.— |
| St. Genois zu 40 fl. „ | 34.75 | 35.— |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ | 21.— | 21.50 |
| Waldstein zu 20 fl. „ | 20.— | 20.50 |
| Keglevich zu 10 fl. „ | 15.— | 15.25 |

**Wechsel. 3 Monate.**

Bank- (Platz-) Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4% | 94.30 | 94.50 |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3% | 94.60 | 94.65 |
| Hamburg, für 100 M. B. 3½% | 83.25 | 83.35 |
| London, für 10 Pf. Sterl. 4% | 111.65 | 111.70 |
| Paris, für 100 Francs 4% | 44.10 | 44.15 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. | kr. | fl. | kr. | Letzter Cours fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 5 | 31 | 5 | 32 | 5 | 31 | 5 | 32 |
| „ vollw. Dukaten | 5 | 31 | 5 | 32 | 5 | 31 | 5 | 32 |
| Krone | — | — | — | — | 15 | 25 | 15 | 30 |
| 20 Francstücke | 8 | 93 | 8 | 95½ | 8 | 94 | 8 | 96 |
| Russische Imperiale | — | — | — | — | 9 | 14 | 9 | 16 |
| Silber | 111 | — | 111 | 10 | 111 | 75 | 111 | 25 |

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

**Abgang**

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

**Ankunft**

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.





**Meteorologische Beobachtungen.**

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red | Temperatur nach Reaumur | Relative Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20 | 2 | 326‴ 12 | +16°2 | 60 | Nord-Ost schwach | trübe | | +9°0 | +17°2 |
| | 10 | 25 77 | 12°1 | 79 | Nord still | „ | | | |
| 21 | 6 | 25 57 | 10°7 | 84 | Nord-Ost still | „ | Regen | | |


Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**